



Gottesdienst am Sonntag Okuli (7. März 2021)

Im Namen des dreieinigen Gottes – Vater und Sohn und Heiliger Geist. Amen

Okuli – das heißt Augen, unsere Augen und Gottes Augen: „**Meine Augen** sehen stets auf den HERRN; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen“ betet ein Mensch in Not (Psalm 25,15). Und dieser Mensch tut das, weil er umgekehrt gewiss ist: „**Die Augen des HERRN**, merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien“ (Psalm 34,16). So gehen wir in den dritten Sonntag in der Passionszeit.

„Jesu, geh voran auf der Lebensbahn“ (Evangelisches Gesangbuch 391,1)

1. Je - su, geh vor - an auf der Le - bens - bahn!
Und wir wol - len nicht ver - wei - len, dir ge - treu - lich nach - zu - ei - len;
führ uns an der Hand bis ins Va - ter - land.

Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten – Wir beten mit Worten aus Psalm 34

Ich will den HERRN loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde
sein.

Meine Seele soll sich rühmen des
HERRN,
dass es die Elenden hören und sich
freuen.

Preiset mit mir den HERRN
und lasst uns miteinander seinen Namen er-
höhen!

Die Augen des HERRN merken auf die
Gerechten
und seine Ohren auf ihr Schreien.

Das Antlitz des HERRN steht wider alle, die
Böses tun,
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.

Wenn die Gerechten schreien, so hört
der HERR
und errettet sie aus all ihrer Not.
Der HERR ist nahe denen, die zerbroche-
nen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Ge-
müt haben.

Der Gerechte muss viel leiden,
aber aus alledem hilft ihm der HERR.
Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,
dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.
Den Frevler wird das Unglück töten,
und die den Gerechten hassen, fallen in
Schuld.

Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von
Schuld.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen, Amen.

Wir beten weiter:

Gott, du Quelle des Lichts, manchmal tust du uns die Augen auf, lässt uns hindurchsehen durch alles Ungeklärte, so dass wir zu glauben wagen, aller Unsicherheit zum Trotz. Lass uns das Licht wahrnehmen, das uns leuchtet in Christus und alle Nacht vertreibt. Er ist unser Licht in Ewigkeit.

Amen

„Soll's uns hart ergehen, lass uns feste stehn“ (EG 391,2)



2. Soll's uns hart er - gehn, lass uns fe - ste stehn
und auch in den schwer - sten Ta - gen nie - mals ü - ber La - sten kla - gen;
denn durch Trüb - sal hier geht der Weg zu dir.

Wandelt in der Liebe!

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Das ist nicht nur der übliche sog. „Kanzelgruß“; mit diesem Worten beginnt der Epheserbrief, aus dem der heutige Predigttext stammt; der steht weiter hinten, im 5. Kapitel.

1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.

3 Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, 4 auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung.

5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. 6 Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen.

8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

„Jesu, geh voran auf der Lebensbahn“, singen wir. Jesus selbst – so lesen wir in den Evangelien – hat Menschen persönlich angesprochen und aufgefordert, mit ihm zu gehen, hat sie in die Nachfolge gerufen, wie es theologisch heißt. Fischer und Zöllner, Männer und Frauen haben alles stehen und liegen lassen und sind mit diesem Wanderprediger durchs Land gezogen, bis zu Verhaftung und Tod in Jerusalem. Wir aber folgen dem Jesus nach, der auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist. Wie soll das gehen? Wenn **wir** singen „Jesu, geh voran auf der Lebensbahn“, dann meinen wir das im übertragenen Sinn.

Den Leuten in den ersten Christengemeinden, an die der Apostel Paulus seine Briefe geschrieben hat, ging es nicht anders. Auch sie konnten Jesus mehr persönlich nachfolgen. Was also ist gemeint, wenn der Apostel schreibt

... wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat?

Wie sieht die „Lebensbahn“ aus, auf der wir Jesus „nacheilen“ wollen? Im letzten Vers gibt der Predigttext eine große Antwort:

Wandelt als Kinder des Lichts!

Eine große Antwort nenne ich das, weil sie nichts über die alltägliche Umsetzung sagt. „Wandelt als Kinder des Lichts!“ Heißt das so etwas wie: „Benehmt euch“? Auch das, was der Apostel dann als „Frucht des Lichts“ bezeichnet, klingt noch sehr allgemein:

Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Güte, Gerechtigkeit, Wahrheit – lauter große Worte, die gut klingen. Meiner Erfahrung nach beginnen die Schwierigkeiten dort, wo es um die kleine Münze geht. „Gerechtigkeit“ ist z.B. ein beliebtes Wort für philosophische Abhandlungen. Aber wenn Leute über Gerechtigkeit sprechen, geht es oft um Ungerechtigkeit. Sie sprechen dann über das, was sie als ungerrecht empfinden, nicht selten über – wirkliche oder vermeintliche – Ungerechtigkeit, die sie selbst erleben. Schon über die Frage, wie das abgestellt werden kann, herrscht oft Uneinigkeit; wie Gerechtigkeit aussehen kann oder soll, gerät dann aus dem Blick.

Wie sieht die „Lebensbahn“ aus, auf der Jesus vorangehen soll? Im Predigttext gibt es auch die konkrete Antwort:

Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, ... auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden

Nun kann ich mir schwer vorstellen, dass jemand das Gegenteil behauptet: Klar, Unzucht, Unreinheit, Habsucht, schändliches Tun und lose Reden haben in unserer christlichen Gemeinde ihren Platz. Das würde niemand sagen. Mit solchen Worten bezeichnet man das Verhalten anderer Leute. Was man selbst tut, drückt man positiv aus: man sagt Freizügigkeit und Freiheit statt Unzucht und Unreinheit, „wohlverstandenes Eigeninteresse“ statt Habsucht. „Lose Reden“ kann man als „offenen Meinungs austausch“ bezeichnen.

Die christliche Tradition verwendet Worte wie Unzucht, Unreinheit, Habsucht, schändliches Tun und lose Reden im Anfang und auch heute im Blick auf die Bekehrung. Da heißt es dann: früher war ich so ..., warst du so ...; so ist die Welt – aber jetzt, nach der Bekehrung, seitdem ich an Jesus glaube, ist das vorbei, ist das anders.

Wenn ich diese Ermahnung lese, denke ich an Gemeinschaften, die das Leben ihrer Mitglieder überwachen, die sicherstellen wollen, dass es all das nicht gibt. „Kirchenzucht“ heißt das; und früher hatten die Pfarrer – auch der von Dobel – genau das zu tun: zu überwachen, dass in ihrer Gemeinde schändliches Tun und lose Reden nicht vorkamen. Das war unter Geldstrafe verboten (nachzulesen in der Rotensoler Chronik von Peter Müller und Ulli Wurster.)

„Jesu, geh voran auf der Lebensbahn“ singen wir. Aber wie zeigt es sich in unserem Leben, dass wir Jesus nachfolgen?

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf spricht in dem Text gar kein Handeln an, sondern eine Haltung, eine Einstellung:

- Festigkeit auch in schweren, ja: schwersten Tagen (2. Strophe)
- Geduld auch angesichts von Leiden (3. Strophe)

All das in der Gewissheit, dass die Lebensbahn mit Jesus ins (himmlische) Vaterland führt.

Die Vorschläge, gar Vorschriften zu vermeintlich christlichem Tun sind oft wenig hilfreich. Denn entweder sind sie zu allgemein („Wandelt als Kinder des Lichts!“) oder sie führen zu einer „Kirchenzucht“, die mit Strafe durchgesetzt wird.

Wenn der Apostel schreibt „Wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat“, dann meint er wohl erst einmal auch eine Haltung, die Haltung der Liebe. Und aus der Haltung werden dann Taten folgen, eigene Taten. Einzelne, aber auch Gemeinden werden überlegen, welches Handeln dieser Haltung entspricht. In ihrem Handeln zeigt sich dann, wie ein Wandel in der Liebe aussieht. Einzelne, aber auch Gemeinden werden in dieser Haltung, „in der Liebe“ handeln. Doch sie werden ihr Handeln nicht überhöhen – etwa: Wir sind Kinder des Lichts!

Und wenn sie Gefahr laufen, andere herabzusetzen, wenn sie strenge Kirchenzucht einführen wollen, dann wird hoffentlich jemand aufstehen und fragen: Wandelt ihr in der Liebe? Und er wird sie mit anderen Worten des Apostels daran erinnern:

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht ... (1Kor 13,4)

Amen

„Rühret eigener Schmerz irgend unser Herz“ (EG 391,3)



3. Rüh - ret eig - ner Schmerz ir - gend un - ser Herz,
küm - mert uns ein frem - des Lei - den, o so gib Ge - duld zu bei - den;
rich - te un - sern Sinn auf das En - de hin.

Wir beten

Gott, durch Jesus Christus bist du auch unser Vater geworden,
aus dem, was du getan hast, tust und tun wirst,
gib uns Kraft, Mut und Phantasie, auf der Lebensbahn.

Mach uns klar: Nötiger als alles Klagen über diese Welt ist,
dass wir in der Haltung der Liebe Schritte der Nachfolge gehen.

Nimm Unsicherheit und Trägheit von uns.
Du traust uns zu Salz der Erde zu sein, Licht der Welt,
die Stadt, die auf einem Berge liegt.

Herr, immer wieder erschrecken wir vor großen Aufgaben,
und immer wieder verachten wir die kleinen Möglichkeiten.

Nimm uns an der Hand und zeige uns,
dass das du das Große schon getan hast.

Und zeige uns, wie auch unsere tastenden Schritte
ein Hinweis sein können auf dein großes Erbarmen über alle Welt.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang“ (EG 391,4)

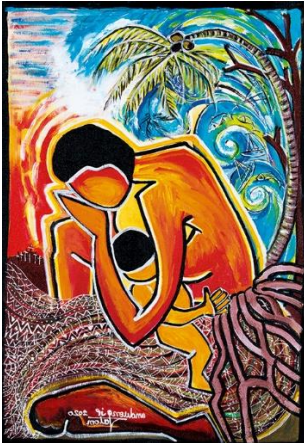


4. Ord - ne un - sern Gang, Je - su, le - bens - lang.
Führt du uns durch rau - e We - ge, gib uns auch die nö't - ge Pfe - ge:
tu uns nach dem Lauf dei - ne Tü - re auf.

Empfohlenes Opfer

Am vergangenen Freitag fand der Weltgebetstag mit der Liturgie der Frauen von Vanuatu unter Corona-Bedingungen statt. In unserer Gemeinde haben viele zu Hause mitgefeiert – beim Online-Gottesdienst oder für sich mit dem Inhalt der „Weltgebetstag-Zuhause-Tüte“.

Deshalb hat der Verbundkirchengermeinderat beschlossen, das Opfer an diesem Sonntag für den Weltgebetstag zu bestimmen. Wer etwas beitragen möchte, überweist eine Spende auf das Konto der



Evangelischen Verbundkirchengemeinde Dobel-Neusatz-Rotensol
IBAN DE08 6665 0085 0004 0405 89
bei der Sparkasse Pforzheim Calw
Verwendungszweck: Kollekte Vanuatu

... oder gleich an

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.
Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: Kollekte Vanuatu

Lasst uns um den Segen Gottes bitten:

„Ach bleib mit deinem Segen“ (EG 347,4+6)

4. Ach bleib mit dei - nem Se - gen bei uns, du rei - cher
Herr; dein Gnad und alls Ver - mö - gen in uns reich - lich ver - mehr.

6. Ach bleib mit deiner Treue
bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe,
hilf uns aus aller Not.

Geht hin ...



... geht trotz aller Unsicherheit zuversichtlich in die kommenden Tage:

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Pfr. Matthias Ahrens